



Bundestagswahl im Wahlkreis Ostallgäu: Direktkandidat Stephan Stracke (CSU) im Gespräch

08.02.2025, 07:00 Uhr

Von: Angelika Hirschberg



Stephan Stracke (CSU) kandidiert zum fünften Mal für den Deutschen Bundestag. © Büro Stracke

Es sei schon ein besonderer Wahlkampf, so mitten im Winter, erzählt Stephan Stracke dem Kreisboten, als man sich zum Gespräch im Abgeordnetenbüro in Kaufbeuren trifft. Plakate kleben mit klammen Fingern bis in die Dunkelheit, das sei schon herausfordernd, sagt der CSU-Direktkandidat und Bundestagsabgeordneter seit nunmehr fast 16 Jahren schmunzelnd.

Irsee/Ostallgäu – Ob er es der Ampelkoalition daher nachtrage, nicht doch regulär durchgeführt zu haben? Stephan Stracke schüttelt den Kopf, nutzt die Chance jedoch nicht, das Ampel-Aus hämisch zu kommentieren: „Das Parlament hat dem Kanzler das Vertrauen entzogen“, sagt er sachlich. „Neuwahlen sind jetzt der einzig richtige Schritt.“ Und nicht nur die Kälte, auch die Kürze des Wahlkampfs sei außergewöhnlich, fügt er hinzu. „Dieses Mal ist es kein Langstreckenlauf, sondern ein Sprint.“

Über die Ziellinie will Stracke aber keine Bestzeit bringen, sondern den „Politikwechsel“ hin zu mehr Wohlstand und Sicherheit für Deutschland, so formuliert er es plakativ. Und er wirbt für das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in seine Person. Denn der 50-jährige Kaufbeurer will zum fünften Mal für das Ostallgäu in den Bundestag.

Warum ihn der Beruf des Politikers nach teilweise mühsamen Jahren immer noch begeistert, will die Reporterin wissen. „Ich will mit der erneuten Kandidatur die Heimat vor Ort aktiv gestalten“, stellt Stracke klar. „Wie es in den vergangenen Jahren auch schon mit Leidenschaft und guter Vernetzung gelang.“

A propos Vernetzung: Heute Morgen habe er noch Pausenbrote für die drei Kinder zuhause in Irsee geschmiert, am Montag nehme er das Flugzeug nach Berlin, erzählt er. Das fast wöchentliche Pendeln zwischen der Hauptstadt und dem Ostallgäu sei für ihn existentiell wichtig, die Präsenz vor Ort sowieso. „Ich funktioniere wie ein Transmissionsriemen und verschaffe so den Stimmen der Allgäuer in Berlin Gehör.“ Die Gespräche mit Unternehmern, Vertretern der Landwirtschaft oder Vereinen seien für ihn der „Praxistest“, ob Gesetzesvorhaben, die im Bundestag diskutiert würden auch in der Praxis funktionierten. „Wenn ich im Ostallgäu unterwegs bin, bekomme ich immer einen Laufzettel mit.“

Politikwechsel soll her

Mit dieser „To-Do-Liste“ wollen Stracke und die Union nach gut drei Jahren Opposition nun ernst machen. Ein „Politikwechsel“ muss laut Stracke her, hin zu pragmatischen, anstatt ideologisch motivierten Lösungen. Heißt: „Wir werden klare Prioritäten setzen: die Wirtschaft muss wieder stark werden und Deutschland wieder sicher.“ Dafür sollen in allen Bereichen die Steuern runter, insbesondere für Unternehmen, und die Bürokratie entzerrt werden. Die Bundeswehr soll aufgebaut, die Wehrpflicht wieder eingeführt und die Migration begrenzt werden. Auch Atomkraft für günstigen Strom ist kein Tabuthema für Stracke und die Union. Verpönt ist aber das Bürgergeld und der „Soli“. Die Schuldenbremse allerdings – die soll bleiben.

Allein die Steuerversprechen der Union nebst Abschaffung des „Soli“ würden, so rechnen Steuerexperten, den Bundeshaushalt jährlich um 50 bis 60 Milliarden Euro ärmer machen. Für den Allgäuer Abgeordneten geht die Rechnung trotzdem auf. Ist die Wirtschaft erst einmal angekurbelt, „führt mehr Wachstum zu mehr Steuereinnahmen,“ ist Stracke überzeugt. Der Bund hätte Einnahmen genug, alles sei eine Frage der Verteilung und der Prioritäten. Auch baut Stracke auf eine „Entfesselung der Wirtschaft“ durch weniger Bürokratie und kurze Entscheidungsprozesse.

Weniger schnell, sondern lange 40 Minuten dauert es, bis das Gespräch auf den Klimaschutz kommt. Vergessen sei das Thema nicht, betont Stracke, mahnt aber: „Ein Land, das ärmer wird, nutzt auch dem Klimaschutz nichts.“ Deutschland sei Vorreiter und müsse auch in Sachen Klima- und Energiepolitik Anreize statt Verbote setzen. Technologieoffen agieren, Geothermie neben anderen erneuerbaren Energien (und der Kernfusion) nutzen und sie effizient vernetzen. Denn auch beim Klimaschutz zeige sich: „Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist vieles nichts.“

Den Menschen zuzuhören und sich mit ihren Sorgen in Sachen Sicherheit zu beschäftigen, sei grundlegende Aufgabe der Politik. „Wer Bürger gängelt und bevormundet, braucht sich nicht wundern, dass sie den Protest am rechten und linken Rand wählen.“ Die Union habe nicht nur ein gutes inhaltliches Programm, sondern mit Friedrich Merz als Kanzler auch ein „gutes personelles Angebot. Mit uns bekommen Sie keine Merkel-Ära 2.0, sondern Friedrich Merz 1.0.“ Wie dieses Deutschland aussehen könnte? „Ein Land, in dem wir gut leben können und keiner auf der Strecke bleibt. Sicher und sozial und mit einer brummenden Wirtschaft.“

Kaum ausgesprochen, sprintet CSU-Kandidat Stracke aus dem Büro und zum Infostand auf dem Kaufbeurer Wochenmarkt. Der Startschuss zur Bundestagswahl ist eben längst gefallen, auch bei eisigem

Nieselregen.

Eine Übersicht zu allen Kandidaten im Wahlkreis Ostallgäu finden Sie hier.